

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 96.

60. Jahrgang.

Sonntag, den 27. April

1913.

## 4. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Dienstag, den 29. April 1913, abends 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 26. April 1913.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Sachurtheil.

### Tagesordnung:

- 1) Neuordnung der Krankentassenverhältnisse hierseits.
- 2) Fortsetzung des Unterrichtes an der Mädchenfortbildungsschule.
- 3) Beschlussfassung über die Verwendung der 10. Rate der Ablösungsgelder vom Vergabegnadigungsfonds.
- 4) Stiftung des verstorbenen Privatmannes Herrn Karl Gustav Unger hier.

- 5) Vortrag der Sparkassenübersicht auf das Jahr 1912 und Beschlussfassung über die Verwendung des Sparkasseneingewinnes.
- 6) Beschlussfassung wegen Begründung einer Stiftung anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers.
- 7) Abrechnung über den Zuwachssteuerertrag im Rechnungsjahre 1912/13.
- 8) Redaktionelle Aenderung des VI. Nachtrages zum Orisstatut.
- 9) Beschlussfassung wegen Erwerbung der Grundstücke Nr. 1364 und 1365.
- 10) Erhöhung der Vergütung für die Wartung der Geräte der freiwilligen Feuerwehr.
- 11) Bewilligung von Mitteln zur Vornahme eines Versuches mit einem Staubbindemittel.
- 12) Abkommen wegen Wasserabführung auf dem Hüblerweg.
- 13) Unterirdische Durchführung der Abwässer vom Hüblerwege durch die hintere Rehmerstraße.
- 14) Beschaffung besserer Zugänglichkeit nach dem Adlerfelsen.
- 15) Beschlussfassung wegen Richtigsprechung städtischer Rechnungen.
- 16) Rassenprüfungsberichte.

## Die Einigkeit der Mächte in Theorie und Praxis.

Sonderbar, höchst sonderbar. In den Staatskanzleien gibt man sich fast durchweg den Anschein, als ob man mit der größten Zuversicht in die Zukunft blicken könne. Aus Berlin wird gemeldet, daß man nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge mit ziemlicher Bestimmtheit darauf rechnen könne, daß eine gemeinsame Aktion der Mächte gegen Montenegro zustande komme. In Oesterreich herrscht derselbe Optimismus vor und Graf Berchtold erklärt: Die Mächte sind einmütig, es ist nichts zu befürchten. Dabei weichen die nichtoffiziellen Meldungen aber noch ziemlich weit ab von diesen Ansichten. Hier die einzelnen Depeschen:

**Paris, 25. April.** Bei einer hiesigen Wochenschau ist folgende Depesche aus Wien eingegangen: Wir erfahren von maßgebender Stelle, daß durch den Fall von Skutari, mit dem übrigens gerechnet worden ist, keine Aenderung der äußeren Politik eingetreten und insbesondere kein Anlaß zu einer Aenderung der bestehenden Einigkeit der Großmächte geschaffen ist. Die Großmächte bleiben nach wie vor bei dem Beschluß, daß Montenegro Skutari nicht erhält. — Die vorstehende Mitteilung wird auch an amtlicher Stelle in Berlin vollinhaltlich bestätigt.

**Wien, 25. April.** Heute vormittag empfing Graf Berchtold einen Vertreter der Börse und ermächtigte ihn, auf der Börse folgendes zu erklären: „Die Mächte sind einmütig, es ist nichts zu befürchten.“ Die „Reichspost“ meldet von bestunterrichteter Seite: In Petersburger und Pariser Kreisen liegen Meldungen vor, welche zwar noch keine präzisere Erklärung über die Stellungnahme der Mächte enthalten, aber doch freundlich klingen und auf Uebereinstimmung hoffen lassen.

**Wien, 25. April.** In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bekannt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Mensdorff, in der heute nachmittag zusammentretenden Botschafterreunion folgende Maßregeln gegen Montenegro vorschlagen wird: Die Befreiung der beiden montenegrinischen Häfen Antivari und Dulcigno, aber nicht durch ein Landungs-korps der internationalen Flotte, sondern durch Expeditionslorbs, die stark genug wären, mit Erfolg auch gegen Skutari vorzugehen. Sollte sich die Botschafterreunion nicht für ein rasches Vorgehen entschließen können, so habe Oesterreich-Ungarn alle Vorbereitungen getroffen, um gegebenenfalls die Expedition gegen Montenegro allein durchzuführen. Oesterreich-Ungarn habe bereits alle Mächte davon verständigt, daß es sich im letzteren Falle an die Vereinbarung betreffend die albanische Grenze, das heißt in der Frage der Städte Dschakova, Zepel, Prizrend und Dibra, nicht für gebunden erachten könne.

**Petersburg, 25. April.** Rußland wird in der Skutarifrage, wie auf dem hiesigen auswärtigen Amt erklärt wird, eine abwartende Stellung einnehmen. Es beabsichtigt, keine konkreten Vorschläge zu machen, ehe nicht die anderen Großmächte damit hervorgetreten sind, was in einigen Tagen erwartet wird. Die Hauptsache wäre, daß trotz aller Schwierigkeiten die Einigkeit der Mächte bestehen bliebe, und keine Macht aus dem Rahmen der anderen hervortrete. Sazonow hatte eine längere Unterredung mit dem österreichischen und dem italienischen Botschafter, die das Ergebnis der Besprechung ihren Regierungen übermittelten.

Nitita beabsichtigt, sich nunmehr in dem eingenom-

menen Skutari häuslich niederzulassen; an ein Abtreten der Stadt an die Mächte denkt er gar nicht:

**Cetinje, 25. April.** König Nikolaus wird morgen in Skutari seinen feierlichen Einzug halten. Der König wird vom Erbprinzen Danilo, den Prinzen Mirko und Peter und den Generälen in Skutari begrüßt. Alsdann wird der König eine Proklamations an die Bewohner von Skutari erlassen. König Nikolaus hat sich entschlossen, mit seiner Familie dauernden Wohnsitz in Skutari zu nehmen.

**Konstantinopel, 25. April.** Der hiesige österreichische Botschafter glaubt nicht, daß Montenegro Skutari freiwillig verlassen will und denkt, daß die Mächte, um die Montenegriner zu verreiben, Gewalt anwenden müssen.

Ueber den bevorstehenden Abschluß des Friedens zwischen Balkanbund und Türkei gingen uns noch folgende Meldungen zu:

**Böln, 25. April.** Wie die „Königliche Zeitung“ aus Berlin meldet, hat die Botschaftervereinigung den Balkanregierungen vorgeschlagen, sie mögen die Namen der Friedensunterhändler und den Ort angeben, an welchem die Friedensverhandlungen stattfinden sollen.

**Paris, 25. April.** Der Korrespondent des „Newspost Herald“ meldet aus Konstantinopel: Wie ich höre, besteht zwischen der Türkei und den Alliierten ein vollständiges Uebereinkommen betreffend die tüchtig-bulgarische Grenze und in der Frage der Kriegsgefangenen. Die offizielle Mitteilung über die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wird für Sonnabend erwartet.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Die Fahrt des Kaisers nach Karlsruhe. Der Kaiser wird heute Sonnabend abend kurz nach neun Uhr zum Besuche der Großherzoginwitwe Luise und des Großherzogspaares in Karlsruhe eintreffen und voraussichtlich am Sonntag abend gegen elf Uhr die Stadt wieder verlassen.

— Eine edle Tat des Kronprinzen. Aus den Erträgen des Jagobuches des Kronprinzen soll 100 Berliner Volksschülern unentgeltlicher Sommeraufenthalt in Langfuhr gewährt werden.

— Beihilfen an Kriegsteilnehmer. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der angekündigte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer, ist vom Bundesrat angenommen worden. Die Vorlage sieht eine allgemeine fünfundsünfzigprozentige Erhöhung der Beihilfen auf den Jahresbeitrag von 150 Mark vor, führt die Gewährung des Gnadenvierteljahres für die Witwen der Beihilfeneempfänger ein und mildert die Bedingungen für die Erlangung der Beihilfe insbesondere dadurch, daß deren Gewährung bei vorliegender, nicht nur auf vorübergehender Ursache beruhender Unterstühtungsbedürftigkeit von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit nicht mehr abhängig gemacht wird. Hervorgetretenen Wünschen entsprechend fallen damit amtliche Feststellungen fort, die bei dem Alter der Kriegsteilnehmer nicht mehr am Platze sind: insbesondere erübrigt sich jede ärztliche Untersuchung. Nach ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift soll ferner bei Feststellung der Fürsorgewürdigkeit das politische Verhalten der Kriegsteilnehmer außer Betracht bleiben. Endlich dehnt der Entwurf die Fürsorge des Reiches auf die ehemals französischen Soldaten elsass-lothringischer Abkunft aus, die in den Jahren 1870 und 1871 an den Kämpfen gegen die Eingeborenen in Algerien

teilgenommen haben. Elsass-Lothringer, die am Deutsch-französischen Kriege von 1870/71 auf Seiten Frankreichs beteiligt waren, besaßen die Anwartschaft auf die Beihilfen bekanntlich bereits bisher.

— Die Budgetkommission des Reichstages bei der Arbeit. Die Budgetkommission des Reichstages beendete am vergangenen Freitag vormittag die streng vertrauliche Besprechung über die Wehrvorlage. Der Sitzung wohnten unter anderem Kriegsminister von Heeringen und Unterstaatssekretär Wahnschaffe bei. Heute Sonnabend sollte das Plenum um zehn Uhr beginnen, daher findet die nächste Sitzung der Budgetkommission am Montag vormittag statt. Die Beratung wird alsdann mit Paragraf 1 beginnen, es findet also keine Generaldebatte statt.

— Die Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalles von Lunéville. Die Kommission, die zur Untersuchung der Fahrt des „Z-4“ nach Lunéville eingesetzt war und zu prüfen hatte, ob dem Führer des Luftschiffes, Kapitän Guind, ein Verschulden trifft — Guind hat die Untersuchung selbst beantragt —, hat am Dienstag und Mittwoch in Friedrichshafen getagt. An der Sitzung nahm im Auftrage des Kriegsministeriums Hauptmann Jenua teil; auch Graf Zeppelin wohnte den Verhandlungen bei. Die Mitglieder der Kommission verpflichteten sich, das Ergebnis der Untersuchung streng geheim zu halten.

— S. 178. Am Freitag morgen um neun Uhr wurde mit der Hebung des Hecks des Torpedobootes „S. 178“ begonnen. Die Hebung war gegen drei Uhr nachmittags beendet. Das Heck des Bootes ist bis zu einem halben Meter über Wasser gehoben worden von dem Brahm Oberelbe des norddeutschen Bergungsvereins. Das Heck wird mit dem Brahm durch die Schlepper „Albatros“ und „Reiher“ nach Wilhelmshaven geschleppt.

### Belgien.

— Die Arbeitswiederaufnahme in Belgien. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist am Freitag noch nicht vollständig durchgeführt worden. Im Beden von Charleroi streifen noch 22 000 Berg- und Glasarbeiter, die erst am Montag die Arbeit wieder aufnehmen werden. In Borinage streifen noch 35 000 Bergleute und in Vüttich 13 000 Bergarbeiter und 9 000 Arbeiter anderer Industrien. Am Montag dürfte der normale Zustand wieder hergestellt sein.

### Spanien.

— Spaniens zukünftiger Anschluss. Der katholische Abgeordnete Cambó hat die Erklärung abgegeben, daß Spanien, um eine Allianz abzuschließen zu können, seine eigenen Interessen im Auge behalten müsse und nicht nach der Triple-Entente noch nach dem Dreibunde hinsehen dürfe. Er glaubt, daß Spanien in der Balkankonferenz intervenieren müsse, um den Status quo im Mittelmeer aufrechtzuerhalten. Er hält es für das Beste, wenn Spanien sich zuerst mit England, dann mit Frankreich und schließlich mit Italien hierüber in Verbindung setzen würde.

### Marokko.

— Kampf zwischen Franzosen und Marokkanern. Aus Meraca wird gemeldet: Zu der Nacht vom 22. zum 23. April griffen Marokkaner den französischen Posten bei Kethila an. Die Angreifer konnten nur mit großer Mühe zurückgeworfen werden. Die Franzosen hatten an Verwundeten einen Offizier und fünf Mann zu verzeichnen.